

Schwarze Zeiten mit etwas Optimismus

- Keine Feierstimmung bei der CDU-Wahlparty
- Frei: „Ich halte momentan noch alles für offen“

VON STEPHANIE JAKOBER

Donaueschingen - Um 18 Uhr wird es ganz leise im Foyer der Donauhallen. Die Gespräche verstummen, als auf der großen Leinwand die erste Prognose erscheint. 25 Prozent für die Union. Grabesstille. 25 Prozent für die SPD - vereinzelt ist ein Stöhnen zu vernehmen. Feierstimmung sieht anders aus. Dabei waren die Christdemokraten aus dem ganzen Schwarzwald-Baar-Kreis nach Donaueschingen gekommen, um dort bei der CDU-Wahlparty zu feiern. Selbst aus Karlsruhe ist Mathias Herr, Richter am Bundesgerichtshof, angereist. Auch wenn ihn der Beruf fortgeführt hat, im Herzen trägt er immer noch Schonach und die Kreis-CDU.

Thorsten Frei selbst ist allerdings bei Weitem nicht so betrübt wie die meisten anderen. Er sieht im schlechtesten Wahlergebnis der Union auch Positives. „Das Ergebnis ist am Ende besser geworden, als wir im Laufe des Wahlkampfes befürchten mussten“, sagt der Bundestagsabgeordnete. Und letztendlich zitiert er sein politisches Vorbild: Wer regieren wolle, müsse 50 Prozent plus eins rechnen können. Noch sei überhaupt nichts entschieden. „Ich halte momentan noch alles für offen.“

Er spricht von tollen Erlebnissen in einem Wahlkampf, der immer schöner geworden sei, und zwei, drei Wochen vor der Wahl habe sich die Kurve dann in Richtung der CDU verändert. 220 Termine und mehr als 10.000 Kilometer liegen hinter ihm, im Bund, im Land, aber die meisten Veranstaltungen im Wahlkreis. „Deutlich mehr als in früheren Wahlkämpfen war ich in den Dörfern unterwegs“, sagt Thorsten Frei. Das zeigt sich in den Ergebnissen: Heidenhofen mit 45 Prozent oder Fürstenberg mit 51,2 Prozent der Erststimmen.

Doch an das „gigantische“ Ergebnis von 2013 kann weder die CDU im Bund noch Thorsten Frei im Schwarzwald-Baar-Kreis anknüpfen. 56,7 Prozent der Erststimmen 2013, dann 47 Prozent und um 40 Prozent bei dieser Wahl. „Man muss das Ergebnis auch immer im Gesamtzusammenhang sehen“, sagt Frei. 2017 sei er unheimlich enttäuscht über sein Abschneiden gewesen. „Und dann war es das zweitbeste Ergebnis in Baden-Württemberg.“

Neben (Ober)Bürgermeistern und der CDU-Prominenz aus dem ganzen Kreis stand an einem Tisch der 23-jährige Alan Beselia. „Ich war im Wahlkampf eigentlich auf jedem Wochenmarkt-Termin, den es gab“, sagt der Furtwanger. Viel Einsatz für die Partei wird ihm von der Kreisgeschäftsführerin Tanja Hall bestätigt. Ob er nun enttäuscht ist, dass das Ergebnis so schlecht ist. „Was Wählerwille ist, das ist nun geschehen, und wir müssen mit dem Ergebnis klarkommen.“ Doch nach der Wahl ist vor der Wahl: „Wir müssen uns vor der nächsten Wahl besser vorbereiten, um die Wähler von den Werten, für die die CDU steht, zu überzeugen.“



Mit 43,1 Prozent fährt Thorsten Frei sein bislang schlechtestes Ergebnis ein. Allerdings liegt er damit immer noch weit über dem Bundestrend. BILDER: ROLAND SIGWART



Thorsten Frei und Mathias Herr beobachten die Auszählung im Schwarzwald-Baar-Kreis.



Alan Beselia war im Wahlkampf auf fast jedem Wochenmarkt dabei.

KOMMENTAR

Thorsten Frei macht den Unterschied

VON STEPHANIE JAKOBER



Als Thorsten Frei vor acht Jahren angetreten ist, war die CDU noch eine sichere Bank. 56,7 Prozent der Erststimmen - die CDU-Welt war damals noch in Ordnung. Acht Jahre und einen Verlust von mehr als 15 Prozentpunkten bei der Erststimme später ist der CDU-Abgeordnete zwar nicht in euphorischer Jubelstimmung, aber auch nicht am Boden zerstört. Denn die Marke Thorsten Frei zieht im Schwarzwald-Baar-Kreis noch immer und in Donaueschingen und auf der Baar erst recht. Das Direktmandat ist sicher, der Plan B kann in der Schublade bleiben. Thorsten Frei widersetzt sich dem Bundestrend und ist und bleibt für die Christdemokraten ein Stimmengarant.

Doch es ist die Person Thorsten Frei, die zieht, und nicht die Partei. Denn zwischen Erst- und Zweitstimmen ist doch ein deutlicher Unterschied zu sehen. Während Frei in Donaueschingen sich mit deutlichem Abstand zu den anderen Kandidaten positioniert, rücken die Parteien bei den Zweitstimmen deutlich näher zusammen. Die Schwäche der CDU auf Bundesebene und seine eigene Stärke sind für Frei in Berlin durchaus ein Argument für ein höheres Amt. Doch dazu braucht es eben auch eine CDU, die überhaupt regieren kann.

stephanie.jakober@suedkurier.de

Ergebnis Stadt Donaueschingen

ERSTSTIMME		ZWEITSTIMME	
Thorsten Frei CDU	43,1 (-7,6)	CDU	25,6 (-8,6)
Derya Türk-Nachbaur SPD	14,2 (+0,9)	SPD	20,0 (+5,8)
Thomas Bleile Grüne	10,7 (+2,0)	Grüne	13,4 (+0,8)
Dr. Marcel Klinge FDP	12,1 (+4,0)	FDP	17,3 (+2,8)
Martin Rothweiler AfD	11,2 (-1,9)	AfD	11,8 (-3,0)
Heinrich Hermann Linke	2,1 (-2,1)	Linke	2,7 (-2,8)
		Sonstige	4,3 (+0,7)

Wahlbeteiligung: 75,0 % (-0,8%)

Alle Angaben in Prozent (Veränderung gegenüber 2017 in Prozentpunkten), 2017 teilweise andere Kandidaten

QUELLE: LANDESWAHLLEITER / SÜDKURIER-GRAFIK

Das sagen Grüne, Liberale und die SPD zum Wahlergebnis